

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr vierteljährl. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hiezuh Bestellgeld 30 Pfg.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkündigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle etc.

mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 178.

Mittwoch, den 2. August

1905.

Kundschau.

Zur Verfassungsrevision. Ueber die Gründe, die zur vorläufigen Zurückstellung der Beratung der Verfassungsrevision im Plenum des Landtages geführt haben, schreibt das Zentralorgan der nationalliberalen Partei in seinem Wochenbericht aus Württemberg: „Der Durchberatung der Verfassungsreform standen sowohl sachliche Schwierigkeiten als taktische Bedenken entgegen. Sachliche Schwierigkeiten, sofern bei der verwickelten Natur des Gegenstandes die Beschlüsse der Kommission und der Bericht doch nicht wohl so rechtzeitig fertiggestellt und formell so geglättet werden konnten, wie es die Bedeutung in der Rede stehenden Fragen beanspruchen darf. Wenn aber auch diese Arbeit schließlich noch hätte geleistet werden können, so legten die Regierung und die reformfreundlichen Fraktionen aus dem Grunde kein besonderes Gewicht auf die Durchberatung noch im Juli oder August, weil es bis jetzt nicht gelungen ist, den Widerstand der Minderheit zu brechen oder über das Budgetrecht sich zu verständigen. Man hofft im Laufe des Spätsommers noch Zeit und Gelegenheit zu finden, um zu einer befriedigenden Verständigung zu gelangen und dann im September oder Oktober für das Werk eine Zweidrittelmehrheit im Landtage zustande zu bringen. Nach Lage der Dinge wird man mit dieser Verschiebung der Beratung sich abfinden müssen, auch wenn man bedauert, daß das Interesse und die Spannung, womit alle politisch urteilsfähigen Kreise des Landes in diesen Wochen der Plenarberatung entgegenzusehen, getäuscht worden sind.“

Eine neue Krise in der Textilindustrie. Noch sind die Wunden, die der Krimmischauer Weberstreik der deutschen Volkswirtschaft geschlagen hat, nicht vernarbt, da droht in Sachsen-Thüringen schon wieder eine neue Massenauflösung, die noch viel gewaltiger zu werden scheint, als die von Krimmischau. Auf beiden Seiten ist man anscheinend entschlossen, es zu einer Machtprobe kommen zu lassen. Die Mindestforderung der Arbeiter beträgt 15 Mark pro Woche, das Angebot der Färbereikonvention 14 Mark; in einzelnen soll jeder männliche Arbeiter einen Mindestlohn von 2,35 Mark pro Tag erhalten und nur bei Arbeitern unter 18 Jahren ein Abzug von 10 Proz. zulässig sein, ebenso bei solchen, die noch kein halbes Jahr im Betriebe tätig sind. Den weiblichen Arbeitskräften wurde für Glauchau ein Mindestlohn von 8,50 Mark und für Meerane ein solcher von 9 Mark pro Woche zugestanden, wenn sie drei Monate im gleichen Betriebe tätig waren. Außerdem soll in Meerane und Glauchau jeder angefangene Arbeitstag voll bezahlt werden. Mächtig genug müssen danach die Löhne in der Färbereindustrie sein.

Die Aussperrung hat, wie bereits gemeldet, mit der

Entlassung von 11000 Arbeitern in Sachsen und Thüringen begonnen, dazu würden dann noch eventuell 30000 Arbeiter des Weberverbandes kommen. Das wäre wieder einmal eine Riesenkatastrophe für eine blühende Industrie in diesem an Lohnbewegungen so reichen Jahre 1905.

Deutschland und Frankreich. In Frankreich wechseln jetzt täglich deutschfreundliche und deutschfeindliche Kundgebungen miteinander ab. Kriegsminister Berrieraug hat am Sonntag in Bezou bei der Enthüllung eines dem Ruhme der Republik gewidmeten Denkmals eine Rede gehalten. Er pries die Republik, die nach dem Krieg von 1870-71 das Land wieder auferichtet habe, und legte dar, welche Opfer sie für das Meer gebracht habe, das auf der Höhe seiner Aufgabe stehe. Unter Anspielung auf den kürzlich ergangenen Tagesbefehl des Generals Lacroix, in dem die deutschen und die französischen Soldaten verglichen werden, sagte Berrieraug weiter, die Republik habe Frankreich stark gemacht und sie wolle friedlich bleiben, denn indem sie den Arbeitern Sicherheit verbürgen wolle, wolle sie ihnen die erste der Freiheiten, den Frieden sichern.

Während anfänglich der Zwischenfall an der Kamerungrenze in Paris recht maßvoll besprochen wurde, suchen einzelne Pariser Sonntagsblätter die Gelegenheit aufzubauen mit dem Bemerkten, daß es sich keinesfalls um ein vereinzelt Vorkommen handele. So behauptet der „Matin“, daß am 27. Mai 2 französische Kolonialadministratoren offiziell beim dortigen deutschen Posten erschienen seien, um Aufklärung über das angebliche Massaker von Wissum-Wissum zu verlangen und daß sie von den Deutschen mit Flintenschüssen empfangen worden seien. Die französischen Milizsoldaten hätten die Schüsse erwidert. Die Kolonialbeamten hätten sich zurückgezogen und sie sollen hierbei festgestellt haben, daß die deutschen Beamten die französischen Fahnen zerrissen und mit Füßen getreten hätten. Ferner sei eine französische Briefpost von dem deutschen Administrator aufgehalten und von den Soldaten durchsucht worden. Nach Durchsuchung der amtlichen Postbeutel habe der Administrator drei Grasgewehre und Patronen beschlagnahmt.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet über den Grenz-zwischenfall: Nach der jetzt eingegangenen ersten amtlichen Meldung aus Kamerun über den Vorfall an der deutsch-französischen Grenze im Südboten des Schutzgebietes ist die deutsche Faktorei Wissum-Wissum von Senegalisen wiederrechtlich aufgehoben und beraubt worden. Der Chef des Grenzdistrikts, Hauptmann Scheunemann, der sich zurzeit im südlichen Teil seines Bezirkes aufhält, wurde bei dem Einmarsch in Wissum-Wissum beschossen. Bei der Abwehr wurden 5 Angreifer

getötet und 4 gefangen genommen. Der Gouverneur von Kamerun sandte nach dem Eintreffen der Nachricht den Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe, Oberst Müller zur Einlegung eines Protestes und der Regelung der Angelegenheit nach Gabun, dem Sitz des französischen Gouverneurs, und setzte sich gleichzeitig mit dem Gouverneur des Congo francais in Brazzaville in Verbindung. Dieser schlug die baldige Entsendung einer Grenzkommission an Ort und Stelle vor. Der Gouverneur von Kamerun erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden, um weiteren Grenzstreitigkeiten vorzubeugen.

Tages-Chronik.

Berlin, 31. Juli. Der Kommandant von Berlin, Goyer von Kottenheim, ist heute früh zwei Uhr an den Folgen einer wiederholten Darmoperation im Augustahospital gestorben.

Berlin, 31. Juli. Aus Swinemünde meldet der Lokalanzeiger: Unter dem Verdacht der Spionage wurde durch die Militärbehörde ein Angestellter einer Berliner Waffenfabrik, ein Deisterreicher, verhaftet, der vom Leuchtturm aus photographische Aufnahmen des Festungsgeländes machte.

Berlin, 31. Juli. Der Lokalanzeiger meldet aus London: Das Gerücht, daß Deutschland die Ostsee zu schließen wünsche, werde von allen leitenden Blättern für keine ernste Beachtung wert erklärt. Der Standard bemerkt in einem Leitartikel, ein derartiges Uebereinkommen zwischen Deutschland und den übrigen Ostseestaaten wäre eine direkte Drohung gegen England und Frankreich.

Berlin, 31. Juli. Aus Meerane in Sachsen wird gemeldet: Heute ist hier, sowie in Reichenbach und Gera die Aussperrung von über 11000 Fabrikarbeitern erfolgt. Die Haltung der Aussperrten ist ruhig.

Berlin, 1. Aug. Der „Vorwärts“ meldet aus sicherer Quelle, daß das Kohlen Syndikat vom 1. August ab um 5 Prozent höhere Preise fordern würde.

Hamburg, 31. Juli. Nach einer Mitteilung der „Afrikapost“ nehmen an der Studienreise nach Togo und Kamerun teil die Reichstagsabgeordneten Dr. Arndt, v. Böhlenborff, Fries-Marktsuhl, Goller, Pagemann, Frhr. v. Nitzsch, Dr. Semler und Storz.

Witten, 31. Juli. Die heute hier tagende Versammlung des „Rheinisch-westfälischen Arbeitgeverbundes für das Baugewerbe“, die über die in Essen gefaßten Beschlüsse der Einigungs-Kommission entscheiden sollte, beschloß einstimmig, bis 1. April 1906 keine Lohnerhöhung zu bewilligen, gab aber einstimmig ihrer

Laden-Gesuch.

1 großer Laden

in der Hauptstraße wird für sofort oder später das ganze Jahr zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 220 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Ein Mädchen

wird für sofort gesucht auf einige Stunden über Tag zu einem Kinde. Anfragen an die Exp. d. Bl. [221]

Ein Sofa und ein Chaiselongne

hat billig zu verkaufen

Calmbach.

Hausbursche

im Alter von 16-18 Jahren wird für sofort gesucht. Gasthof zur Sonne.

Cognac Badenia „m. d. Flagge“

Ärztlich empfohlen. + Geleglich geschützte Marke.

Ein wirklich vorzüglicher Cognac in anerkannt hervorragenden feinen Qualitäten, die in weiten Kreisen treue Abnehmer gefunden haben:

1/2 Original-Flasche a M. 2.—, 2.50, 3.—

1/3 " " " " 1.20, 1.45, 1.70

mit Etiquett weiß, chamois, blau.

Ein einmaliger Versuch veranlaßt zu regelmäßigem Kauf!

Alleinverkauf für Wildbad:

Adolf Blumenthal, Delikatessenhandlung.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

Kölnisches Wasser
v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (benutzt wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei J. F. Gutbub.

Schuld- u. Bürgscheine hält stets vorrätig die Buchdruckerei von S. Hofmann.

Zur gefl. Beachtung!

Empfehle der titl. Einwohnerschaft, insbesondere den titl. Hoteliers und Gasthofbesitzern meine

Sodawasser und Limonade

sowie

Teinacher Wasser

und

Teinacher Sprudel

zur gefl. Abnahme.

Chr. Schmid jun.

König Karlstraße 96

im Hause d. Frn. Wendel, Baddiener.

Sensen, Sichel, Weksteine, Dung-, Heu- und Schüttelgabeln

sowie

eiserne Rechen

empfiehlt

Wilh. Bohnenberger,



